

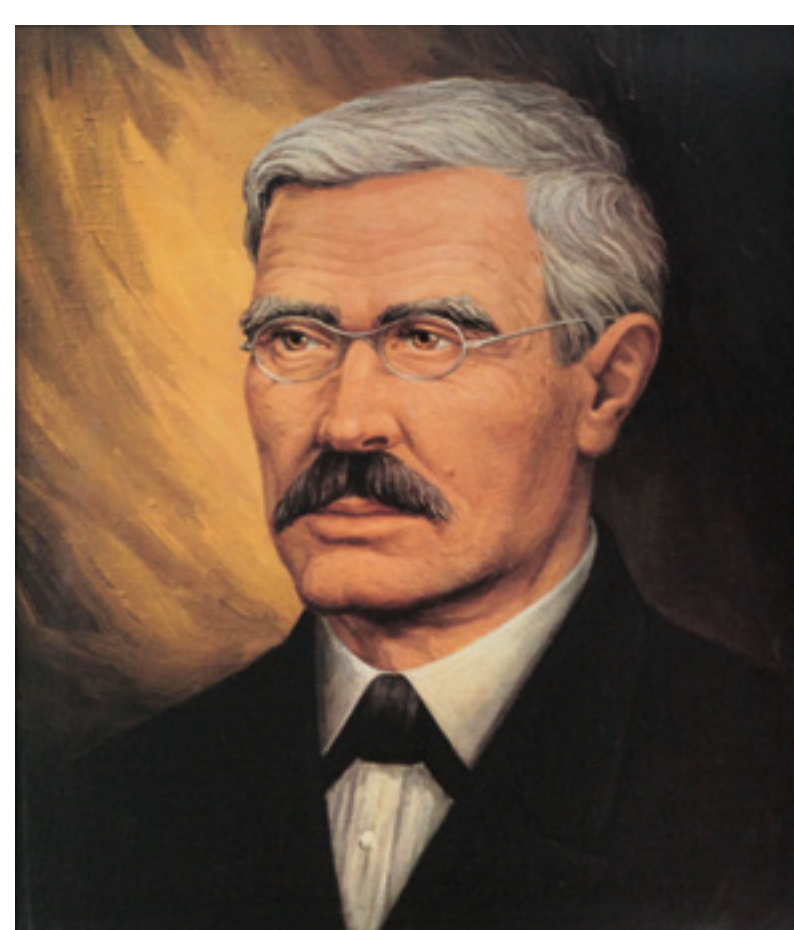
im Mittelalter entstehen erste Zusammenschlüsse für einen gemeinsamen Zweck, z. B. Deich- oder Beerdi- gungs-Genossenschaften, im Bergbau Knapp- schaften und im Alpenraum Alpgenossen- schaften

1799 **Robert Owen** führt in seiner Baumwollspinnerei im schotti- schen New Lanark menschen- würdigere Arbeitsbedingungen ein. Er verkürzt die Arbeitszeit von den sonst üblichen 13 bis 14 auf 10,5 Stunden und ver- bietet Kinderarbeit unter 10 Jahren. Er richtet Kranken- und Altersrentenversicherung ein, lässt erträgliche Unterkünfte bauen und räumt Mietvergünstigungen ein. Güter des täglichen Bedarfs werden zu niedrigen, aber rentablen Preisen gehandelt. Robert Owen gilt heute mit seinen Ideen als Begründer der Genossenschaftsbewegung.

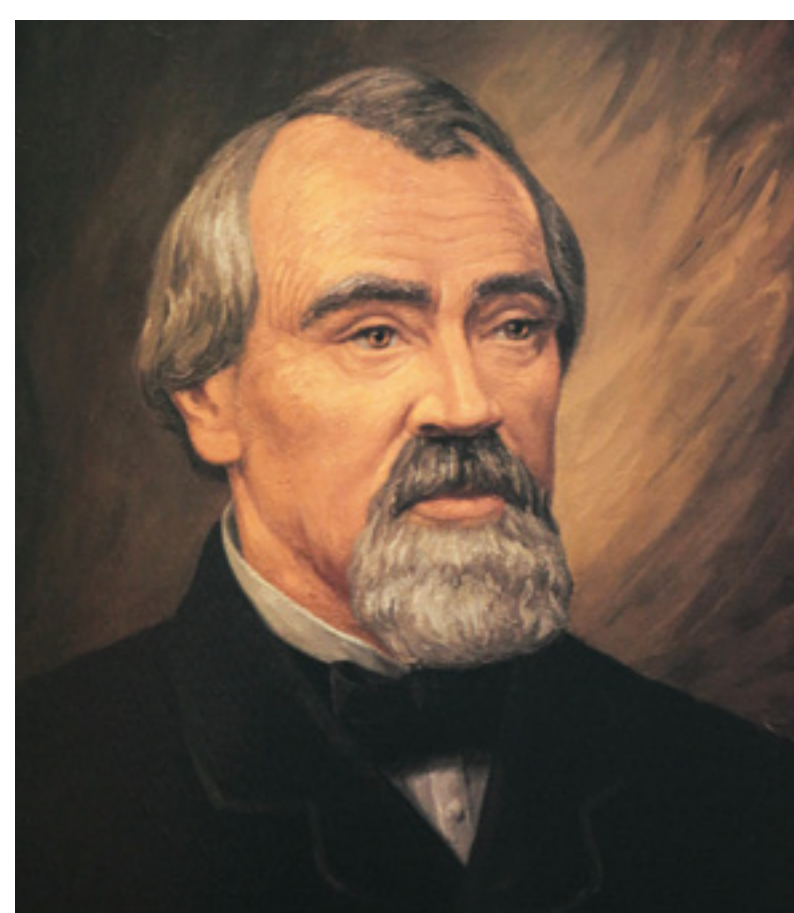


1844 Gründung der ersten Arbeiter-Genossenschaft, der »Rochdale Equitable Pioneers Society«, durch 28 Arbeiter einer nordenglischen Baum- wollspinnerei. Die Einkaufsgenossenschaft soll durch ihre größere Marktmacht niedrigere Preise garantieren.

1847 In Deutschland gründen zwei Personen unabhängig voneinander die ersten Genossenschaften:
Friedrich Wilhelm Raiffeisen gründet in Weyerbusch den ersten »Hilfsverein zur Unter- stützung der notleidenden ländlichen Bevölkerung«.



Hermann Schulze-Delitzsch ruft in Delitzsch eine Hilfs- aktion ins Leben, die den in Not geratenen Handwerkern dient. Er gründet die »Roh- stoffassoziation« für Tischler und Schuhmacher.



1850 Schulze-Delitzsch gründet den »Vorschuss- verein«, den Vorgänger der heutigen Volks- banken.
In der sächsischen Kleinstadt Eilenburg entsteht durch Handwerker und Arbeiter die erste Konsumgenossenschaft im Einzelhan- del, die »Lebensmittelassociation«

ab 1860 finden in der neugegründeten deutschen Arbeiterbewegung die Grundsätze von Selbst- hilfe, Selbstverwaltung und Selbstverant- wortung großen Zuspruch.

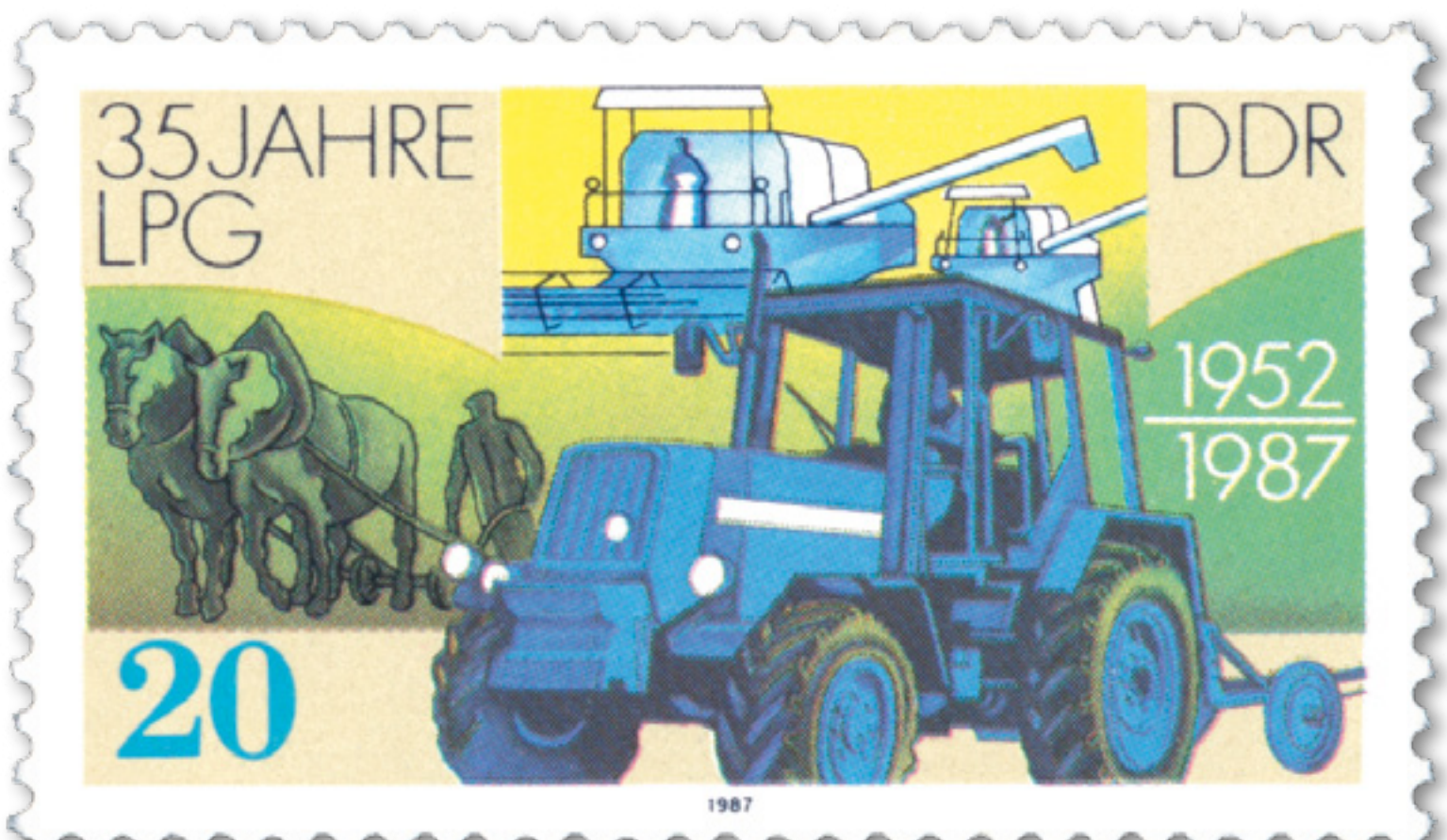
1862 Raiffeisen gründet den »Heddersdorfer Darlehenskassenverein«. Er gilt als erste Genossenschaft im Raiffeisenschen Sinne.

1889 Am 20.Mai wird in Deutschland die gesetz- liche Grundlage im Genossenschaftsgesetz beschlossen.
Nach Gesetzesänderungen in den 1890er Jah- ren kommt es zu einer größeren Gründungs- welle sozialistischer Genossenschaften.

1945 Nach dem Zweiten Weltkrieg und während der Teilung Deutschlands passen sich die genossenschaftlichen Systeme den jeweiligen politischen Verhältnissen an.

Im Westen wie auch im Osten werden noch 1945 die Voraussetzungen zur Wiederein- richtung bzw. Neugründung von Konsum- genossenschaften geschaffen. In der sowjeti- schen Besatzungszone gibt es Ende des Jahres bereits wieder 5.380 Verkaufsstellen

ab 1952 In der DDR werden die Prinzipien von Schulze-Delitzsch und Raiffeisen nicht weiterver- folgt, hier wird der Genossenschaftsgedanke in das planwirt- schaftliche System integriert. Nach einem Parteibeschluss der SED entstehen unter anderem LPG (Landwirtschaftliche Produk- tionsgenossenschaften), PGH (Produktions- genossenschaften des Handwerks) und ab 1953 AWG (Arbeiterwohnungsbaugenossen- schaften).



1973 In der BRD wird am 9. Oktober das Genossen- schaftsgesetz von 1889 durch ein Bundes- gesetz umfassend geändert.

2006 Nach einer am 18. August in Kraft getretenen Novellierung können sich auch Sozial- und Kulturgenossenschaften der eG-Rechtsform bedienen.